

Ausbrechen aus der körperlichen Enge

Im Naturerlebnisgarten Paschenberg wächst das Selbstbewusstsein behinderter Kinder

Der Weg führt durch Sträucher, vorbei an einem kleinen Teich. Bäume laden zum Erobern ein. Im Naturerlebnisgarten in Westerholt muss man einfach toben. Gerade an einem kalten Spätherbsttag. Bevor sie dem Herbst auf die Spur kommen kann, muss die elfjährige Serpil aber aus dem Rollstuhl gehoben werden.

Die Klasse der Christy-Brown-Schule erkundet zum letzten Mal die Natur. „Ich finde die Nüsse nicht wieder“, ärgert sich Serpil, als sie mit einem Schüppchen gräbt. Die Kinder sollen Eichhörnchen nachahmen. Sie haben Nüsse für den Winter versteckt und suchen nun danach. Eine hat Tobias schon gefunden, „aber da fehlen noch so viele“, sagt er aufgeregt.

Die Naturschutzakademie Recklinghausen hat das einjährige Projekt gefördert, Ergotherapie mit dem Naturerlebnis zu verbinden. Kinder

und Jugendliche mit verschiedenen Behinderungen haben über die Jahreszeiten verteilt im Garten gearbeitet, Marmelade hergestellt, Kräuter und Beeren geerntet. Und sind an der Paschenbergstraße richtig aufgeblüht.

Ihren Alltag erleben viele eingeengt - durch ein zu behütetes Leben oder durch die eingeschränkten motorischen Fähigkeiten. Nun brechen sie aus, spielen konzentrierter und intensiver. „Hier fehlen die Barrieren“, erklärt Roland Kerutt vom Naturerlebnisgarten. „Die Kinder bewegen sich freier und ungezwungener.“ Mit einem Mal fühlten sie sich körperlich sicherer, die Gedächtnisleistung nehme zu. Damit wachse auch das Selbstbewusstsein. Wie bei Serpil. Bevor sie nicht die Schnecken aus dem Becherlupenglas wieder ausgesetzt hat, will sie nicht weg. „Soll der Bus doch fahren.“

CvB



Hoch hinaus: Nicole (l.) und Zorica haben im Naturerlebnisgarten einen Baum erobert. Sie sollten es den Eichhörnchen nachmachen und haben hier Nüsse versteckt.

Foto: WAZ, Wolfgang Quickels

WAZ

15.11.05